

Grünes Licht für Arbeitszonenmanager

Der Arbeitszonenmanager im Sensebezirk kann loslegen. Die Sensler Gemeinden haben gestern Abend dem Budget der Region Sense zugestimmt und damit auch dieser Stelle. Er oder sie soll künftig den Überblick über die Gewerbegebiete des Bezirks haben.

Nadja Sutter

PLASSELB Eine Frau oder ein Mann, der oder die weiss, wo sich im Sensebezirk Gewerbe- und Industriebetriebe ansiedeln können und welche Gebiete sich für eine Neueinzonung als Gewerbegebiet oder eben Arbeitszone eignen: So beschrieb Oberamtmann Manfred Raemy gestern Abend den künftigen Arbeitszonenmanager. Er sprach vor den Delegierten des Gemeindeverbands Region Sense in Plasselb. Diese entschieden gestern unter anderem über den Voranschlag 2021 des Gemeindeverbands, in dem auch diese neue Stelle enthalten ist.

Mehr Ressourcen

Das Arbeitszonenprojekt beschäftigt den Bezirk schon eine Weile. Die Idee dahinter ist, dass sich die Gemeinden nicht mehr einzeln, sondern gemeinsam um die Arbeitszonen kümmern. So würde es einfacher, eine Übersicht der verfügbaren Arbeitszonen im Bezirk zu erstellen, wie das der Kanton verlangt. Und mit dieser Übersicht würde es auch einfacher, eine Strategie zur Bewirtschaftung zu entwickeln. Dafür braucht die Region Sense aber mehr Ressourcen: Die Arbeitszonenmanagerin oder der Arbeitszonenmanager wäre jene Person, die sich darum kümmert. Oberamtmann und Region Sense-Präsident Manfred Raemy sieht auch die Wirtschaftsförderung als eine der Aufgaben des Arbeitszonenmanagers, wie er sagte. Der Jahreslohn für die Stelle wird bei einem 100-Prozent-Pensum auf 100 000 bis 150 000 Franken



Der künftige Arbeitszonenmanager soll dem Sensebezirk helfen, die Übersicht über die verfügbaren Arbeitszonen zu behalten. Bild Corinne Aeberhard/la

geschätzt – vorgesehen ist ein 80-Prozent-Pensum.

Die Gemeinde Düringen war mit dem Vorschlag nicht einverstanden. Sie stellte den Antrag, die mit einem 80-Prozent-Pensum dotierte Stelle des Arbeitszonenmanagers aus dem Budget zu streichen. «Wir haben bereits eine Wirtschaftsförderung auf Kantonsebene und in der Gemeinde. Braucht es wirklich auch noch auf Bezirksebene einen Wirtschaftsförderer?», fragte der Düringer

Gemeinderat Niklaus Mäder in die Runde. Er schlug auch vor, das Projekt zunächst auf Gemeindeebene breiter zu diskutieren. Denn mit der Schaffung der Stelle würde ein Stück weit die Planungshoheit der Gemeinden ausgelagert.

Oberamtmann Raemy wandte ein, dass sich die Gemeinden bereits klar für das Projekt ausgesprochen hätten. «Wenn wir weitere Arbeitsplätze schaffen wollen, müssen wir jetzt weitermachen. Sonst haben die

Gemeinden keine Planungssicherheit.» Man müsse auch vorwärtsmachen, weil das Projekt eng mit dem Regionalen Richtplan verbunden sei.

Die Schmittner Delegierte Susanne Heiniger war nicht einverstanden mit den Einwänden von Düringer Seite. «Für uns als Gemeinde wird es ohne Arbeitszonenmanager kaum mehr möglich sein, etwas im Bereich der Arbeitszonen zu bewegen.» Das sei aus einer Diskussion mit dem Kan-

ton klar hervorgegangen. «Ohne Arbeitszonenmanagement bräuchte es für jede Änderung in dem Bereich die Zustimmung aller Delegierten der Region Sense. Das kann doch nicht sein», fügte die Gemeinderätin an.

Der Antrag von Düringen, die Stelle aus dem Budget zu streichen, hatte keine Chance: Er wurde mit 47 Nein- zu 10 Ja-Stimmen abgelehnt.

Den Voranschlag der Region Sense, der einen Aufwand von

Tourismus

Mehr Geld für Werbung

+ Tourismus Schwarzsee-Senseland erhält künftig 145 000 Franken für das Marketing von der Region Sense und nicht wie bisher 120 000 Franken. Die Tourismuskommission des Gemeindeverbands Region Sense begründet die Erhöhung mit den gestiegenen Anforderungen an das Tourismusmarketing.

An der Delegiertenversammlung der Region Sense plädierte Walter Stähli aus Wünnewil-Flamatt dafür, zunächst eine Studie zum Tourismus in der Region abzuwarten, bevor ein höherer Beitrag für das Marketing gesprochen werde. Oberamtmann Manfred Raemy gab zu bedenken, dass der Betrag an Bedingungen geknüpft und in die kantonale Marketingstrategie eingebunden sei. Eine Mehrheit der Delegierten der Region Sense stimmte für die Erhöhung. *nas*

994 430 Franken vorsieht, genehmigte eine grosse Mehrheit der Delegierten. Die Delegierten genehmigten auch die Rechnung 2019, die wegen Corona erst jetzt präsentiert wurde. Sie schliesst bei einem Aufwand von rund 898 000 Franken mit einem Nettoertrag von rund 1000 Franken. Weiter genehmigten sie die Rechnung 2019 und den Voranschlag 2021 der integralen Berglandsanierung. Beide schliessen mit einem Defizit.

St. Ursen will Mehrzweckgebäude sanieren

Dem Mehrzweckgebäude von St. Ursen merkt man seine 40 Jahre an. Es soll saniert werden. Die Gemeindeversammlung hat nun einem Kredit für eine Machbarkeitsstudie zugestimmt.

Nadja Sutter

ST. URSEN Die Gemeindeversammlung St. Ursen hat am Dienstagabend Corona-bedingt im Mehrzweckgebäude getagt. Das traf sich gut, denn um das Mehrzweckgebäude ging es an der Versammlung. Das Gebäude mit Turnhalle, das 1980 eingeweiht und 1998



Das Mehrzweckgebäude von St. Ursen. Bild Aldo Ellena/la

«Die Bevölkerung hat sich mehrfach mehr Platz gewünscht.»

Frédéric Neuhaus
Ammann St. Ursen

erweitert worden ist, zeigt Alterserscheinungen. Die technischen Installationen seien veraltet, sagte Syndic Frédéric Neuhaus vor den 63 Anwesenden der Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern. Zudem müsse die Ölheizung in den nächsten fünf Jahren ersetzt werden, und die Lüftungsanlagen sowie die Garderoben und Duschen entsprächen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Auch die Dämmung und die Warmwasseraufbereitung seien nicht mehr zeitgemäss und die Turngeräte teils veraltet. Von der

Tatsache, dass der Hallenboden für nichtsportliche Nutzungen mühsam abgedeckt werden muss, konnten sich die Anwesenden gleich selber überzeugen: Ein brauner, gebümlter Kunststoffbezug bedeckte den Boden.

Aus all diesen Gründen soll das Gebäude saniert werden. Dazu kommt, dass die Nachbarparzelle hinter dem Mehrzweckgebäude zum Verkauf steht. «Die Bevölkerung hat sich in Workshops mehrfach mehr Platz gewünscht», sagte Frédéric Neuhaus. Es bestehe die Möglichkeit, dass die Gemeinde die Nachbarparzelle kaufe. Ob sie das tatsächlich tut und wie eine Gesamtsanie-

rung des Mehrzweckgebäudes aussehen könnte, soll eine Machbarkeitsstudie klären. «Uns ist sehr wichtig, dass wir die Bevölkerung ins Boot holen, wenn es um die Ausarbeitung der Studie geht», sagte Syndic Frédéric Neuhaus.

Das Anliegen war bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gemeindeversammlung nicht umstritten. Sie stimmten dem Kredit für die Studie in der Höhe von 49 919 Franken ohne Gegenstimme zu.

Kredit für Güterwegsanie-

Die St. Ursner genehmigten an der Gemeindeversammlung noch weitere Kredite für

Studien. Eine betrifft die Güterwege der Gemeinde und private Hofzufahrten. Diese sollen in den nächsten Jahren saniert werden. Damit es Subventionen von Bund und Kanton gibt, braucht es ein Gesamtprojekt. Die Gemeindeversammlung genehmigte einen Kredit von 50 000 Franken für die Planungsarbeiten für dieses Projekt. Eng damit verbunden ist ein Wasserprojekt in Etwil: Dort wird bei heftigen Gewittern immer wieder der Keller eines Hauses überflutet, weil das Wasser nicht richtig abfliessen kann. Für die Lösung des Problems ist die Gemeinde zuständig, wie Gemeinderätin Marie-Theres Piller Mahler ausführte. Sie schlug einen Kredit von 15 200 Franken für eine Variantenstudie und einen Planungskredit vor, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stimmten zu.

Knapp Ja sagte die Gemeindeversammlung zum Antrag eines Bürgers, eine Verkleinerung und Professionalisierung des Gemeinderats zu prüfen. Die Gemeindeversammlung genehmigte auch die Jahresrechnung. Diese schliesst bei Ausgaben von rund 4,8 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von rund 620 000 Franken.

Vorschau

Bulbul und 13 Year Cicada abgesagt

DÜDINGEN Eigentlich hätte am Samstag der pulsierende Krautrock der österreichischen Band Bulbul das Bad Bonn durchrütteln sollen, begleitet vom energischen Sound der deutschen Gruppe 13 Year Cicada. Beide Bands haben ihre Auftritte aber wegen Corona abgesagt. Als kleines Trostpflaster spielen die lokalen DJs Couloir Gang trotzdem. *nas*

Bad Bonn, Düringen.
Sa., 17. Oktober, 21.30 Uhr.

Vorschau

Gitarre trifft afrikanische Harfe

DÜDINGEN Aufeinander treffen und etwas daraus entstehen lassen: Das ist das Motto des Konzertabends mit dem Tessin-Freiburger Gitarristen Cedric Blaser und Issa Kouyate und seiner afrikanischen Stegharfe im Bad Bonn. Die Besucher müssen Abstand halten, aber die ätherischen Gitarrenklänge und die perlend klaren Harfentöne dürfen sich aneinander schmiegen. *nas*

Bad Bonn, Düringen.
Mi., 21. Oktober, 21 Uhr.

Reklame

Pflanzzeit...

**Obstbäume
Rosen
Blütensträucher
und Bäume**

Aus eigener Kultur integrierter Produktion (IP).
Wir führen auch Pflanzungen aus!

BRÜLHART

Baumschulen 3186 Düringen
Telefon 026 493 12 13
www.bruehlhart-baumschulen.ch